II. Ausbreitung des Vereins

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1867-1868)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

posten oder katholischen Gemeinden auch noch nützlich zu sein durch Herbeischaffung von guten, katholischen Büchern und von Paramenten.

Es wurden im Laufe des Jahres ganze Kisten oder doch große Pakete von Büchern gesendet nach St. Immer, Montier, Neuenburg, Liestal, Wysen, Gattikon, Pilgersteg, Wartau und Herisau. Sie bestunden theils in Gebetbüchern (zu Geschenken an Kinder und arme Erwachsene), theils in Büchern von erzählendem und belehrendem Inhalte. Denselben wurden manchmal auch Heiligen-Bildchen, Rosenkränze und geweihte Medaillen beigefügt.

Verhältnißmäßig zahlreich waren auch die Paramente, welche an die unterstützten Stationen und Kirchen versendet wurden. Zunächst haben durch unsre Verwaltung und den „Damenverein" in Luzern Geschenke erhalten die Orte Flanz, Andeer, Wartau, Herisau, Horgen, Männedorf, Pilgersteg, Lenzburg, Birsfelden, Liestal, Brienz, Thun, Biel, St. Immer, Malleray, Fontaines. Dann sind ferner noch von der „Bruderschaft zum hl. Altarssakrament" in Luzern (einem zweiten Damenverein unter Hrn. Pfarrer Schnyder) mit schönen Paramenten beglückt worden: St. Moritz, Liestal, Brienz, Montier, Malleray und St. Immer.

Welche Wohlthat durch diese dreifache Unterstützungsweise den betreffenden Orten zu Theil wurde, findet sich am schönsten in Worte gefaßt in dem Berichte aus St. Immer. „Die inländische Mission" — heißt es daselbst — „ist in Wahrheit unsre große Wohlthäterin in jeder Beziehung. Sie gibt uns durch die 1,000 Fr. das Nothwendigste für den Unterhalt eines Vikars und der Kapelle in Corgémont, durch die 500 Fr. eine herrliche Jahressteuer an unsere Bauschulden; durch die Bücher gewährt sie Manchem Brod für die Seele und Gegengift gegen die Lügen unsrer Zeit, durch die Bilder und Medaillen manchem Kinde einen Gegenstand der Freude, — und erst durch die vielen Kirchenparamente verleiht sie unserm Gottesdienste Glanz, Leben und Andacht. In der That, mehr hat die inländische Mission für uns nicht thun können, als sie dies Jahr geleistet hat. Erst jetzt fangen wir an zu athmen und zu leben."

II.

Ausbreitung des Vereins.

Die Sammlungen für das eben geschlossene Berichtsjahr hatten in einer trüben, geldlosen Zeit begonnen und die Beiträge gingen daher nur sehr zögernd ein. Nachdem uns Gott aber mit einem höchst fruchtbaren Jahre beglückt hat, ist dieser Segen auch der inländischen Mission zu Gute gekommen. Nicht blos wurde die große Ausgabensumme von

etwas zu 21,000 Fr. vollständig gedeckt, wir haben selbst noch einen kleinen Vorschlag von etwas mehr als 1000 Fr. gemacht.

Trotz der Ungunst der Zeit hat also die Ausbreitung des Vereins wieder etwas zugenommen und man gewahrt mit Freuden, daß die Theilnahme an diesem christlichen Liebeswerke stets im Wachsen begriffen ist. Zunächst hat die Stadt Luzern sich um den Verein ein großes Verdienst erworben. Es haben nämlich daselbst mehrere Herren geistlichen und weltlichen Standes, mit dem Herrn Stadtpfarrer Schürch an der Spitze, ein Komite gebildet, welches einen gedruckten Aufruf an die Stadtbewohner erließ und die Sammlung von Liebesgaben anordnete. Der Erfolg war ein so ausgezeichneter, daß mehr als 1500 Fr. eingegangen sind und die Stadt Luzern dadurch unter allen betheiligten Gemeinden in der Schweiz — wie wir unten sehen werden — sich einen der ersten Plätze erworben hat. Auch im übrigen Kantone nimmt die Verbreitung des Vereines zu, so daß von den 109 Gemeinden bereits etwa die Hälfte auf dem Gabenverzeichniß erscheint und einzelne Gemeinden sich ebenfalls durch schöne Sammlungen hervorthun.

Im Kanton Tessin hat Herr Pfarrer D'Ambrogio in Dalpe aus den bisher erschienenen Jahresberichten einen besondern Auszug verfaßt und im Drucke herausgegeben, um unter seinen italienischen Landsleuten das Interesse an diesem Vereine zu wecken, dessen Vortheile allerdings zunächst nur den deutschen und französischen Bevölkerungen zufließen. Wir dürfen mit Zuversicht auf einen guten Erfolg seiner Bemühungen hoffen, da schon fast in allen Bezirken kleine Sammlungen gemacht worden sind.

In der französischen Schweiz ist es hauptsächlich der Herr Abbé Helffer, Pfarrer an der Augustinerkirche zu Freiburg, welcher dem Vereine große Dienste leistet durch regelmäßige Uebersetzung des Jahresberichts und durch dessen Verbreitung in die Pfarreien der französischen Landestheile. Dadurch haben sich die diesjährigen Beiträge sowohl im Kanton Freiburg, als im bernischen Jura gemehrt, jedoch sind die Gaben der einzelnen Gemeinden oft ungewöhnlich klein und es ist noch eine bessere Organisirung der Sammlungen zu erwarten.

Die katholischen Gemeinden des Kantons Genf stehen der Sache noch ferne. Nachdem wir aber auch in ihre Hauptstadt eine Unterstützung senden, werden sie sich wohl gedrungen fühlen, an unsern Verein ebenfalls ein Scherflein beizutragen.

Im Bisthum Sitten ist die Betheiligung bis jetzt noch eine sehr schwache. Der große Kanton Wallis mit 90,000 Katholiken leistet blos einen Beitrag von 176 Fr. Nur Sitten und 4 andere Gemeinden spenden ihre bescheidenen Gaben. Wir müssen aber berücksichtigen, daß der Kanton dieses Jahr viele schwere Heimsuchungen erlitten hat, die all seine Kräfte in Anspruch nehmen.

Der Kanton Solothurn stellt sich zwar etwas günstiger, doch ist das vom Verein eroberte Erdreich auch erst ein kleines. Eine rühmende Erwähnung hätte längst das Priesterseminar verdient; denn gleich nach Gründung des Vereins haben dessen Vorsteher, Alumnen

und Dienstboten jährlich die schöne Summe von mehr als 100 Fr. beigesteuert und auch jetzt erscheinen sie wieder mit 134 Fr. auf dem Gabenverzeichnisse. Ferner hat in diesem Jahre die edle Vorsteherin des Stadtspitales, Schwester Kaiser, auf ihrem Sterbelager der inländischen Mission eine Gabe von 200 Fr. zugewendet; ebenso ist ihr von Hrn. Pfarr-Resignat Rudolf ein Vermächtniß von 377 Fr. gemacht worden. Rechnet man diese 3 besondern Gaben ab, so bleibt für den ganzen Kanton mit fast 60,000 Katholiken nur die kleine Steuersumme von 580 Fr. übrig. Die Hülfeleistung von Seite dieses großen Kantons ist also leider noch eine sehr geringe. In der Stadt Solothurn selbst sind es nur die Klöster, einige religiöse Vereine und vereinzelte großmüthige Private, welche Gaben spenden, und eine allgemeine Sammlung wird nicht gemacht. Möchte das schöne Beispiel von Luzern hier baldige Nachahmung finden! — Mit lobenswerther Beharrlichkeit liefert die Stadt Olten jährlich ihr Betreffniß.

Auch im Kanton Aargau steht die Gabensumme (810 Fr.) noch in keinem Verhältnisse zur Größe der Katholikenzahl (88,000 Seelen). Nur etwa 20 Gemeinden stehen auf dem Einnahmen-Register. Doch hat der frühere Missionspriester bei der Station Gattikon, Herr Hotz der jetzt in Hägglingen eine Fortbildungsschule leitet, die Erfahrung gemacht, daß das Volk sogleich die Hand offen hat, wenn man es für dieses Werk anspricht; denn er brachte in seiner unbemittelten Gemeinde mit 1500 Einwohnern durch eine Sammlung von Haus zu Haus in Kurzem 75 Fr. zusammen. Glücklicherweise vernehmen wir übrigens, daß unter der Tit. Geistlichkeit für den Verein eine sehr günstige Stimmung walte und seine allmählige Verbreitung im Aargau sicher zu hoffen sei.

Im Kanton Basel liefern die Katholiken der Stadt jährlich einen verhältnißmäßig schönen Beitrag. Von den 10 Pfarreien der Landschaft betheiligt sich gerade die Hälfte am Vereine; unter denselben nimmt die kleine Gemeinde Arlesheim eine auszeichnende Stelle ein.

Der Kanton Zug verdient, abgesehen von seinem großen Jahresbeitrage, zunächst deßwegen einer anerkennenden Erwähnung, weil durchschnittlich alle seine Gemeinden eine jährliche Sammlung veranstalten.

Der Kanton Thurgau, schon letztes Jahr mit einer hübschen Summe glänzend, hat dieselbe dieses Jahr noch merklich vermehrt. Einzelne sehr kleine Gemeinden (wie z. B. Berg mit blos 187 Katholiken) haben einen über ihr Einwohner-Verhältniß weit hinausgehenden Beitrag aufzuweisen. Da aber bei so kleinen Gemeinden schon eine einzige große Einzelgabe das Verhältniß der Gesammtsumme zur Seelenzahl bedeutend verbessern kann, so dürfen wir solche kleine Gemeinden in der unten folgenden statistischen Vergleichung nicht mit den großen in die gleiche Rangordnung bringen, sondern müssen sie besonders gruppiren.

Im Kanton St. Gallen schenken nur erst etwas zu 30 Pfarreien dem Verein eine werkthätige Aufmerksamkeit, allein unter denselben leisten mehrere Gemeinden, wie namentlich Wyl, Goßau, Rappers-

wyl, Norschach, Benken, so Bedeutendes, daß sie dem Kanton eine ehrenvolle Stelle verschaffen. Wir müssen mit Dank auch die regelmäßige Betheiligung der verschiedenen Frauenklöster erwähnen.

In Appenzell J. Rh. hat sich dieses Jahr nur die Pfarrei Appenzell selbst mit einer Gabe eingefunden, während die übrigen Gemeinden zurückblieben. Dadurch wird leider das Steuerverhältniß von 85 Fr. auf eine Gesammtbevölkerung von beinahe 12,000 Seelen ein sehr ungünstiges.

Zu guter Letzt haben wir noch von dem Bisthum Chur zu sprechen. Wir müssen der rühmlichen Opferwilligkeit aller Bisthumskantone fortwährend das größte Lob spenden. Zwar haben die gedrückten Zeitverhältnisse die Gesammtsumme im Vergleiche zu derjenigen des letzten Jahres um fast 1000 Fr. vermindert; doch beträgt sie immer noch etwas mehr, als 6000 Fr. Dabei behauptet Uri unter allen Kantonen der Schweiz noch immer den ersten Rang, und wie Vater Wilhelm Tell der beste Schütze war, so hat — zu unsrer Ueberraschung — dessen Heimathgemeinde Bürglen sich auch unter allen Gemeinden der Schweiz mit wenigstens 1000 Einwohnern durch die verhältnißmäßige Größe ihrer Gabe den ersten Preis erworben; denn bei einer Bevölkerung von 1312 Seelen hat sie 240 Fr. gesteuert, was auf 1000 Seelen 183 Fr. macht.

Um eine allzu große Weitläufigkeit zu vermeiden, dürfen wir nicht näher auf die einzelnen Orte eingehen. Dagegen wird es von Interesse sein, wenn wir zum Beschlusse dieses Gegenstandes sowohl unter den Kantonen, als unter den vorzüglichsten Gemeinden eine vergleichende Zusammenstellung machen und sie je nach ihrem Steuerbetrag in eine Rangordnung bringen. Wir nehmen dabei die Zahl von 1000 Seelen als Maaßstab an.

Wenn wir zuerst die Kantone mit einander vergleichen, so hat der Kanton Uri bei einer Bevölkerung von 14,700 Seelen 1120 Fr. gesteuert; dieses gibt ein Verhältniß von 76 Fr. auf 1000 Seelen. An Uri sich anschließend, steuerte auf 1000 Seelen der Kanton Zug 65½ Fr., dann Obwalden 60½ Fr., Thurgau 57 Fr., Nidwalden und Glarus 50 Fr., Schwyz 36 Fr., Luzern 34½ Fr., Baselstadt 26 Fr., St. Gallen 23 Fr., Baselland 21 Fr., Zürich 18 Fr., Graubünden 16½ Fr., Solothurn 10 Fr., Bern und Aargau 9 Fr., Freiburg 8 Fr., Appenzell J. Rh. 7 Fr., Tessin 4 Fr., Wallis 2 Fr.

Bei den einzelnen hervorragenden Gemeinden ist das Verhältniß ein viel glänzenderes. Unter den größern Gemeinden lieferte auf je 1000 Seelen Bürglen 183 Fr., Luzern-Stadt 144 Fr., Zug-Stadt 143 Fr., Einsiedeln 139 Fr.,*) Sachseln 135 Fr., Wyl

*) Hier trägt allerdings eine namhafte Gabe des löbl. Klosters zu diesem glänzenden Verhältnisse Vieles bei; allein auch ohne dieselbe würde Einsiedeln sich noch günstig stellen. Aehnliche Umstände mögen auch bei einzelnen andern Gemeinden mitgewirkt haben.

und Tuggen 133 Fr., Goßau 132 Fr., Gersau und Altorf 128 Fr., Rapperswyl 117 Fr., Rorschach 112 Fr., Rothenburg 111 Fr., Zell 104 Fr., Münster (Luzern) 95 Fr., Luthern 89 Fr., Benken 83 Fr., Sarnen 80 Fr., Weggis 72 Fr., Ursern 71 Fr., Leuggern 64 Fr., Laufen 60 Fr., Triengen und Näfels 57 Fr., Ruswil 54 Fr., Olten 52 Fr., Häggligen und Wuppenau 50 Fr.

Von den kleinen Gemeinden (unter 1000 Einwohnern) sind folgende als die vorzüglichsten zu nennen; nach ihrem diesjährigen Steuerbeitrage würde es auf je 1000 Seelen treffen bei: Berg 427 Fr., Romanshorn 223 Fr., Leutmerken 200 Fr., Frauenfeld 188 Fr., Bischofszell 180 Fr., Dalpe (Tessin) 157 Fr., Schönholzerswei-len 140 Fr., Arlesheim 139 Fr., Schongau 118 Fr., Bünzen 113 Fr., Steinhausen 108 Fr., Altishofen 98 Fr., Tobel 87 Fr., Eschenz 80 Fr., Dietikon (Zürich) 70 Fr., Flüelen 67 Fr., Herdern 63 Fr.

Nun haben wir noch Bericht zu geben von dem Missionsfond, den erhaltenen Geschenken und den Beschlüssen der Versammlung der Hochw. schweizerischen Bischöfe.

1. Missionsfond.

Der Missionsfond, welcher den Zweck hat, aus besondern Gaben allmählig ein zinstragendes Kapital zu bilden, ist dieses Jahr reichlicher, als in irgend einem frühern Jahre, bedacht worden.

Wir erhielten eine Einzelgabe von 600 Fr., 9 Gaben von 100 bis 260 Fr. und 7 Gaben von 10 bis 68 Fr. Der Zuwachs beträgt etwas zu 2,300 Fr. Dabei befindet sich, als Geschenk eines guten Mannes in Luzern, ein Bankschein im Betrage von 260 Fr., mit der besondern Bestimmung, daß diese Summe in der Folge an eine neue Kirche ausgehändigt werden soll, um den Grund zu einem Kirchenfond zu legen. Daran ist die Bedingung geknüpft, daß in der betreffenden Kirche jährlich am Feste des hl. Antonius (dem Namenstage des Gebers) oder zu Ehren der hl. Jungfrau eine hl. Messe gelesen werden soll. Derartige Stiftungen zur Gründung und Aeufnung eines Kirchenfonds sind für die neugebauten Kirchen eine sehr große Wohlthat und es ist daher zu wünschen, daß edle Menschen, die zu irgend welchen Vergabungen geneigt sind, ihr Augenmerk ebenfalls dahin wenden.

2. Geschenke.

Auch die Geschenke an Werthgegenständen werden mit jedem Jahre zahlreicher. Dies ist der schönste Beweis, daß unser Verein bei Geistlichkeit und Volk sich immer mehr Freunde erwirbt Die Geschenke bestehen hauptsächlich in Büchern und Paramenten.

Bücher haben wir erhalten: von den Buchhandlungen Herder in Freiburg-Breisgau, Hurter in Schaffhausen, Benziger in Ein-

siedeln, Räber in Luzern, Blunschi in Zug; ferner vom Pinsverein in Gersau, von Hrn. Pfarrer Schnyder in Luzern, von Hrn. Schreiner F. Zürcher in Zug. Eine Wohlthäterin in Luzern ließ uns eine kleine Parthie Gebetbücher und Rosenkränze zukommen, welche speziell für Kommunikanten-Kinder bestimmt waren.

Das reichhaltigste Büchergeschenk erhielten wir dieses Jahr von einem Pater des Klosters Einsiedeln, der sich fortwährend als ein unermüdlicher Wohlthäter der inländischen Mission erweist. Dasselbe bestand in 2 großen Kisten von Büchern, im Werthe von mehr als 250 Fr. Es waren dies illustrirte biblische Geschichten in deutscher und französischer Ausgabe, Goffiné's Unterrichtsbuch und eine große Auswahl von Lehr- und Gebetbüchern für Groß und Klein. Dadurch war es uns möglich geworden, fast alle unterstützten Orte mit einer Parthie von Andachtsbüchern und biblischen Geschichten zu versehen, ohne unsre eigene Kasse zu stark in Anspruch zu nehmen.

An Paramenten sind uns Geschenke zu Theil geworden:

a. von verschiedenen Privaten.

Zuerst heben wir hervor, daß die Station Herisau bei ihrer Eröffnung durch die Hrn. Gebrüder Müller, Altarbauer in Wyl, mit einem schönen Altare, im Werth von mehrern hundert Franken, ist erfreut worden. Dieser großmüthigen Schenkung haben die Geschwister Müller, Paramenten-Handlung in Wyl, ebenfalls mehrere schöne Altargegenstände (Leuchter 2c.) beigefügt.

Ferner hat Hr. Stifts-Kustos P. Raphael in Einsiedeln dem Hrn. Pfarrer Reinhard in Zürich für die Stationen dieses Kantons 6 sehr schöne Meßgewänder, ebenfalls im Werthe von mehrern hundert Franken, zugesendet.

Direkt an unsere Paramenten-Verwaltung sind dann von Privaten folgende Gaben eingegangen:

1) Von Hrn. Pfarrer Habermacher in der Senti in Luzern: 3 Velum für Kelche, 2 Bursen, 2 Pallen, 37½ Ellen Spitzen, mehrere Resten Seiden- und Wollstoff. 2) Von einem Ungenannten in Luzern: violetter Seidenstoff. 3) Von Hrn. Metzger Kaufmann in Luzern: 2 Reliquien-Kästchen. 4) Von Hrn. Kammerer Schlapfer sel. in Hochdorf: 1 Kruzifix, 2 Gürtel, 2 gestickte Pallen. 5) Von Hrn. Pfarrhelfer X. Schlapfer in Luzern: ein schwarzer Talar nebst Biret, 2 weiße Ueberröcke. 6) Von Hrn. Paramentenhändler Räber in Luzern: 2 schöne Blumenvasen von Holz. 7) Von Hrn. Paramentenhändler Höchle-Sequin in Solothurn: 1 violettes Meßgewand von Wolldamast, 1 Speisekelch. 8) Vom Kreis-Pinsverein Bremgarten: 1 Meßkelch von Silber und vergoldet in einem Gehäuse. 9) Von einem Ungenannten im Aargau: 1 seidenes Meßgewand, 1 Chormantel von schwarzem Seidenstoff, 1 schwarze Stole, 1 Chorhemd, 4 Kommuniontücher, 1 weißes Ciborium-Mäntelchen, 1 Burse mit Corporale, 1 Velum, alles schön gestickt, 8 Corporalien, 4 Altartücher, 4 Kleidchen von Seidendamast. 10) Von Frau Stadtrath Weber-

Martin in Bremgarten: schwarz geblumter Damast-Seidenstoff. 11) Von einem Ungenannten im Aargau: ein braunes Kleid von Seidenstoff. 12) Von Hrn. Pfarrer Fröhlich in Dießenhofen: 7 Ellen Altartuchspitzen. 13) Von Hrn. Pfarrer Specker im Paradies: 13 Ellen Altartuchspitzen. 14) Von Hrn. Kaplan Falk in Goßau: 9 Ellen Spitzen und noch einmal $3^1/_2$ Ellen Spitzen, als Geschenk einer Erstlingsarbeit von einer Tochter, 1 Ciborium-Mäntelchen. 15) Von Jgfr. M. A. Kropf in Wyl: $7^1/_2$ Ellen Altartuchspitzen. 16) Von Jgfr. Hunzikofer in Wyl: 1 silberner Rosenkranz (für ein Muttergottesbild). 17) Vom Frauenkloster in Wyl: 6 Corporalien. 18) Von Hrn. P. Lorenz in Einsiedeln: 1 Stola, $13^1/_2$ Ellen Altartuchspitzen, als Gabe einer armen Frau. 19) Von Hrn. Professor Utinger sel. in Zug: 1 Gürtel. 20) Von Hrn. Kaplan Rüttimann in St. Wolfgang (Kt. Zug): 1 Rauchfaß sammt Schiffchen. 21) Von Hrn. Maler P. Deschwanden in Stanz: 1 Harmonium.

b. von der löbl. „Bruderschaft zum hl. Altarssakrament" in Luzern.

Von dieser Bruderschaft sind an die früher genannten Orte St. Moritz, Liestal, Brienz, Moutier, Malleray und St. Immer folgende werthvolle Geschenke versendet worden: 5 Meßgewänder, 4 Alben, 2 Stolen, 11 Schultertücher, 8 Pallen, 5 Corporalien, 8 Purifikatorien, 17 Handtücher, 2 Chorknaben-Ueberröcke, 1 Sakristan-Ueberrock.

Das Comite hat dafür der Bruderschaft einen kleinen Beitrag an ihre Auslagen geleistet.

c. von dem „Damenvereine" in Luzern.

Dieser Damenverein hat sich ganz ausschließlich dem Dienste der inländischen Mission gewidmet und er arbeitet wöchentlich eine bestimmte Zeit zu diesem Zwecke. Im Verlaufe des Jahres hat er folgende Arbeiten geliefert: 7 Meßgewänder, 6 Alben, 1 Stola, 2 Chorhemden, 2 weiße und zwei rothe Chorknaben-Röcke, 1 schwarze Soutane, 2 Handtücher, 3 Schultertücher, 2 Kommuniontücher, 1 Ciborium-Mäntelchen, 1 Palle, 1 Taufkäppchen, 1 blaues Tuch zur Deckung eines Kruzifixes.

Außerdem aber haben die Damen uns auch noch aus eigenen Mitteln verschiedene Geschenke gemacht, nämlich: 4 Meßgewänder, 9 Stolen, 2 Alben, 1 Chorhemd mit Spitzen, 1 Altartuch mit Spitzen, 2 Corporalien, 2 Purifikatorien, 4 Handtücher, 2 Schultertücher, 1 Gürtel, 1 Stück schwarzen Seidendamast für ein Meßgewand und Bordüren für 2 Meßgewänder.

All den oben genannten Wohlthätern und diesen beiden edlen Paramenten-Vereinen, die für die inländische Mission so große Opfer bringen, sei hiemit der innigste Dank gesagt. Möge auch im künftigen Jahre ihre Gewogenheit uns bewahrt bleiben!

3. Beschlüsse der Konferenz der Hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe,

gehalten den 28. und 29. April 1868 in Sitten.

Das Centralkomite hat der jährlichen Versammlung der Hochwst. Bischöfe jedesmal einen Voranschlag der zu verabreichenden Unterstützungen zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen. Der unterbreitete Voranschlag für das künftige Rechnungsjahr 1868/69 ist von der Tit. Konferenz in allen Theilen gutgeheißen worden, blos wurden ihm noch zwei neue Unterstützungsposten für die katholischen Schulen in Neuenburg und Chaux-de-Fonds beigefügt, ebenso dem Hochw. Bischof von St. Gallen für die Station Herisau noch ein besonderer Zuschuß an die Abzahlungen des laufenden Jahres bewilligt.

Dabei haben die Hochw. Bischöfe ihre vollständige Zufriedenheit mit dem Zustande der Vereinsangelegenheiten ausgesprochen und den Tit. Bischof von Sitten beauftragt, dies in einer besondern Zuschrift dem Comite mitzutheilen. Die bezügliche Stelle der Zuschrift lautet im Wesentlichen:

Herr Präsident!

Die Hochw. Bischöfe haben beschlossen, dem Comite ihre Anerkennung auszudrücken für den Eifer und die Hingebung, welche es in der Erfüllung seiner mühsamen Arbeit an den Tag gelegt. Im Auftrage Wohlderselben bitte ich das Comite, die Aeußerung der lebhaften Anerkennung von Seite des schweizerischen Episkopats entgegen zu nehmen für die Sorgen, Mühen und Arbeiten, welche es sich mit einer so edlen Uneigennützigkeit aufgeladen hat, um ein Werk zu fördern und zu pflegen, welches — vom schweizerischen Piusverein gegründet — für die Religion und das Heil der Seelen so nutzbringend ist. Möge dieser Gedanke dazu beitragen, Ihren Muth zu erhalten und die Mühen zu versüßen, welche Sie im Interesse der Religion unseres theuren schweizerischen Vaterlandes übernommen haben.

Sitten, den 16. Juni 1868.

Gez. **Peter Joseph,**
Bischof von Sitten.